

DiePresse.com | Politik | Innenpolitik |  Artikel drucken

„Sonst kollabiert das System“

03.12.2007 | 18:03 | GERHARD HOFER (Die Presse)

INTERVIEW. Gesundheitsexperte Ernest Pichlbauer will die Krankenkassen abschaffen und die Macht der Ärztekammer beschneiden.

Die Presse: Sie haben vor kurzem das Buch „Gesunde Zukunft“ publiziert. Im Prinzip fordern Sie darin die Abschaffung der Krankenkassen.

Ernest Pichlbauer: Die Krankenkassen als Finanzier sind abzuschaffen. Auf ihre Organisationsstrukturen wird man aber nicht verzichten können.

Wie soll das Gesundheitssystem künftig denn finanziert werden?

Pichlbauer: Aus Steuern.

Was würde das ändern?

Pichlbauer: Dass künftig der anschafft, der zahlt.

Aber es zahlt doch der Steuerzahler, und der schafft definitiv nicht an.

Pichlbauer: Richtig. Wir haben „Schein-Zahler“. 23 Sozialversicherungen, neun Bundesländer, einen Bund. Und jede der einzelnen Krankenkassen entwickelt mit den Ärztekammern Strategien, schafft also an. Da wird bestimmt, welche Leistungen in welcher Höhe finanziert werden.

Und es gibt Dutzende Strategien . . .

Pichlbauer: Es gibt eine Studie über die Finanzströme im Gesundheitswesen. Da wurden 4000 Finanzströme festgestellt. Das heißt: Es gibt 4000 Gesundheitsstrategien. Das ist schlicht ein Wahnsinn. Wenn man das System mit Steuern finanziert, dann gibt es einen Zahler und eine Strategie.

Zumal ja ein großer Teil des Gesundheitssystems ohnehin längst mit Steuern finanziert wird . . .

Pichlbauer: Nur mit den Lohnnebenkosten allein ist das System nicht zu bezahlen. Ich gehe davon aus, dass mehr als zwei Drittel des Gesundheitsbereichs – von der Prävention bis zur Pflege – aus Steuern finanziert wird. De facto wird nur ein kleiner Teil, nämlich die niedergelassenen Ärzte, über Sozialversicherungen bezahlt.

Derzeit handeln sich Krankenkassen und Ärztekammer aus, welche Leistungen in welcher Höhe bezahlt werden. Soll sich das ändern?

Pichlbauer: Ich würde die Krankenkassen auch in ihren Rechten bei den Vertragsverhandlungen mit den niedergelassenen Ärzten beschneiden.

Inwieweit?

Pichlbauer: Vollkommen. Ich würde alle Leistungen im Gesundheitswesen durch das Ministerium kalkulieren und auflisten lassen. Das wird dann bezahlt. Es bräuchte keine Vertragsverhandlungen mehr.

Aber jetzt werden doch auch schon Standards definiert.

Pichlbauer: Jetzt machen die Krankenkassen mit den Ärztekammern Planspiele. Da werden Planstellen ausverhandelt, ob dort ein Arzt notwendig ist oder nicht. Ich bin für ein reines Wahlarzt-System.

Aber wenn es dann nach Ihrem Modell keinen Unterschied mehr zwischen Kassen- und Wahlarzt gibt, das würde ja dann echten Wettbewerb unter Ärzten bedeuten.

Pichlbauer: Wenn wir ein verstaatlichtes System haben wollen, dann sind solche Planspiele in Ordnung. Aber dann verstaatlichen wir es wirklich. Aber dieses merkwürdige Zwischenspiel – Ärzte sind vor Konkurrenz zu schützen – halte ich für untragbar. Diese Macht muss man der Ärztekammer nehmen.

Wäre ein steuerfinanziertes Gesundheitswesen auch billiger?

Pichlbauer: Es wird zumindest effizienter. Ein Beispiel: Eine Hüftoperation kann innerhalb von drei Tagen im Krankenhaus durchgeführt werden. Danach braucht der Patient aber auch eine Rehabilitation. Es dauert aber Monate, bis dieser Antrag durch ist. Dazwischen wird mit Physiotherapie geholfen. Der Patient verliert so viel Rehabilitationspotenzial, dass dadurch die Rehabilitation wieder teurer wird.

Und warum kann man das nicht aufeinander abstimmen?

Pichlbauer: Weil die Rehabilitation von der Krankenkasse und das Spital vom Land finanziert wird.

Aber da geht's ja nicht nur um Kosten, sondern auch um medizinische Qualität.

Pichlbauer: Natürlich. Ein integriertes Versorgungssystem ist die einzige Chance, die Qualität aufrechtzuerhalten. Das derzeitige System produziert neben enormen Kosten definitiv auch Qualitätsverluste.

Aber es heißt doch, Österreich hat das beste Gesundheitssystem.

Pichlbauer: Das „weltbeste Gesundheitssystem“ ist ein Mythos. Ich bezweifle das heftig. Dieser Mythos ist beliebt, weil man sich dahinter verstecken kann und weil man ihn gerne hört.

Wie lange wird man sich noch verstecken können?

Pichlbauer: Ich glaube noch immer an eine Reform. Wenn ich mich irre, wird das System kollabieren. Dann werden sich nur die Wohlhabenden eine gute Gesundheitsversorgung leisten können.

("Die Presse", Print-Ausgabe, 04.12.2007)